

Zur historischen Topographie von Persien.

Von

Wilhelm Tomaschek,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

II.

Die Wege durch die persische Wüste.

(Mit einer Karte.)

Es ist eine der dankbarsten Aufgaben der historischen Geographie, die physischen und ökonomischen Zustände irgend eines Erdstrichs rückwärts zu verfolgen bis in die Zeiten der frühesten Kunde. Die wichtige Frage zumal, ob im subtropischen Gürtel der alten Welt die Wüstengebiete an Umfang gewonnen oder verloren haben, ob die Strecken der völligen Stagnation alles Lebens im Vor- oder Rückschreiten begriffen sind, kann die historische Geographie, falls ihr ausreichendes Material aus vergangenen Zeiten zu Gebote steht, mit Erfolg beantworten helfen. Für die Mediterrangebiete, für die Länder Nordafrikas und Südasiens steht ihr ein bald mehr, bald minder brauchbares Material wirklich zu Gebote, und sind die Nachrichten aus älterer Zeit für die Sahara und für die arabische Wüste verwerthet worden; die persische Wüste dagegen, über welche uns selbst Ritter's colossales Werk nur dürftig belehrt, hat eine historische Behandlung noch nicht erfahren.

Und doch bieten die arabischen Geographen des 10. und 11. Jahrhunderts, z. B. Istakhri und Maqdisi, gerade über das persische Wüstengebiet, das auf unseren Landkarten meist als kahle terra incognita erscheint, reichhaltige Angaben, und es dürfte sich lohnen, diese Angaben mit den Erkundigungen unserer Tage zu vergleichen. Aus der Vergleichung ergibt sich mit Sicherheit, dass die Zustände innerhalb des letzten Jahrtausends auf diesem Gebiete merkwürdig stationär ge-